

Das Konrad-Wachsmann-Haus in Niesky – Bestandsaufnahme, Schadenskartierung und Erstellung eines Restaurierungskonzeptes für die hölzerne Gebäudehülle.

Vortrag im Rahmen des Fachsymposiums „Sanierung von Holzbauten“ am 12.09.2008 im Konrad-Wachsmann-Haus in Niesky von Dipl.-Rest. Silke Huyke

Zusammenfassung

Der Vortrag umfasst die wichtigsten Ergebnisse, die im Rahmen einer Diplomarbeit über das Konrad-Wachsmann-Haus erarbeitet und dokumentiert wurden. Die Diplomarbeit der Vortragenden entstand im Winter 2006/2007 an der Fachhochschule Köln im Studiengang Restaurierung- und Konservierungswissenschaften für Holzobjekte. Sie beinhaltet neben der Bestandsaufnahme und den Schadenskartierungen der Fassaden die Erstellung eines denkmalgerechten Restaurierungskonzeptes für die hölzerne Gebäudehülle des Hauses.

Für die Sanierung eines denkmalgeschützten Gebäudes ist es aus restauratorischer Sicht immer erstrebenswert, diese möglichst dem Originalbestand entsprechend, durchzuführen. Das bedeutet nicht, das Gebäude wieder in sein ursprüngliches Erscheinungsbild zurückzusetzen, sondern den gewachsenen Zustand des Gebäudes nach seiner Restaurierung erkennbar zu machen, da das Herausstellen der Veränderungsprozesse eines denkmalgeschützten Gebäudes von kulturhistorischer Bedeutung ist. Dadurch spiegeln sich technische und handwerkliche Entwicklungen der unterschiedlichen Epochen wieder. Ihre Erhaltung ist vergleichbar mit einem schriftlichen, geschichtlichen Dokument.

Für die restauratorische Arbeitsweise bedeutet das, eine intensive Auseinandersetzung mit der vorhandenen Bausubstanz, die eine Kenntnis der funktionalen, formalen, materiellen und bautechnischen Art des Gebäudes voraussetzt.

Zur Ermittlung dieser Kenntnisse findet in der Regel eine Bestandsaufnahme vor Ort statt, die durch historische Recherchen und – falls erforderlich – durch Befunduntersuchungen mit naturwissenschaftlichen Auswertungen vervollständigt wird. Dabei geht es in erster Linie um drei Punkte:

1. Die Unterscheidung der originalen Bausubstanz von den baulichen Veränderungen und deren zeitlichen Einordnung.
2. Die Ermittlung der Schäden und ihrer Ursachen.
3. Durchführung von Materialanalysen zur fachgerechten Einsetzung historischer Materialien bei der Restaurierung und zur Eingrenzung der zeitlichen Einordnung.

Die Ergebnisse einer solchen Bestandsaufnahme sollten sowohl für das Denkmalamt als auch für die Nachwelt schriftlich und bildlich dokumentiert werden.

Die Bestandsaufnahme des Konrad-Wachsmann-Hauses wurde durch Archivrecherchen, Fotovergleiche, visuelle Erfassungen vor Ort und ergänzende Befunduntersuchungen zusammengetragen. Sie bildet die Basis zur Erarbeitung der dringend notwendigen Restaurierungsmaßnahmen an dem herausragenden Blockbauhaus der Firma C&U AG, das u. a. aufgrund seiner technischen und gestalterischen Entwicklung als Vorbildfunktion für den Holzbau in den ausgehenden 1920er Jahren von hoher Bedeutung ist.

Das Gebäude, das 2005 von der Stadt Niesky erworben wurde, steht seit 1983 unter Denkmalschutz. Ab diesem Zeitpunkt wurden Sanierungsmaßnahmen geplant, die u. a. von dem Institut für Denkmalpflege in Dresden betreut wurden. Die durchgeführten, z. T. dringend notwendigen Sanierungen wurden im Mai 1989 abgeschlossen. Die Sanierungsmaßnahmen führten zu einigen baulichen Veränderungen, wobei u. a. elementare, stilistische Bauformen des Gebäudes in ihrer Aussagekraft beeinträchtigt wurden. Seit dem Abschluss der Sanierungsarbeiten steht das Gebäude leer, wodurch ihm erneut Schäden in erheblichem Ausmaß zugefügt wurden.

Durch Vergleiche mit Fotografien aus der Entstehungszeit, sowie durch Archivunterlagen konnten im Rahmen der Baubegehung die baulichen Veränderungen überwiegend verifiziert und zeitlich eingeordnet werden.

Als bauliche Veränderung ist die Farbgestaltung des Gebäudes hervorzuheben, denn die Farbigkeit stellte in der Architektur der Moderne eine wichtige gestalterische Ausdrucksform dar. Die Befunduntersuchungen zur Farbigkeitsanalyse gestalteten sich bei dem Konrad-Wachsmann-Haus im Außenbereich als äußerst schwierig, da die alten Beschichtungen offensichtlich während der letzten Sanierungsphase sachgemäß entfernt wurden. Trotzdem konnte für die Blockbohlenwände aufgrund eines verdeckten Befundes mit hoher Wahrscheinlichkeit ein braunschwarzer Lasuranstrich auf Ölbasis als Originalanstrich verifiziert werden. Die deckende Farbgestaltung der Fenster- und Türelemente konnte hingegen nicht eindeutig nachgewiesen werden. Ein originaler Befund, sowie die entsehungzeitlichen Schwarz-Weiß-Fotografien liefern lediglich Anhaltspunkte über das originale farbliche Erscheinungsbild. Die Aussage über die ursprüngliche Farbgestaltung bleibt aufgrund mangelnder Befunde hypothetisch.

Der aktuelle Zustand des Konrad-Wachsmann-Hauses ist aufgrund seines fast zwanzigjährigen Leerstandes Besorgnis erregend. Ein Großteil der Schäden beruht auf erhöhter Feuchtigkeit in den Bauelementen und im Gebäude selbst, wie Holzfeuchte- und Klimamessungen bestätigen. Aber auch bauliche Mängel, Kriegsschäden und vor allem ausbleibende Pflegemaßnahmen in Verbindung mit Witterungseinwirkungen haben zu dem heu-

tigen Schadensbild beigetragen. Die unterschiedlichen Schäden sind in Form von Schadenskartierungen anhand der jeweiligen Fassadenzeichnungen festgehalten.

Die schwerwiegendste Beeinträchtigung liegt im Substanzverlust des Holzes, der überwiegend im Schwellenbereich und an den Unterschenkeln der Fenster vorzufinden ist. Dieser Zustand schreitet weiter fort, u. a. weil durch den beschädigten Holzanstrich auch dessen schützende Funktion aufgehoben wird. Das Holz ist in diesen Bereichen direkt der Witterung ausgesetzt, wodurch sein Abbauprozess beschleunigt wird.

Für die Vorgehensweise der anstehenden Restaurierungsmaßnahmen wurde im Rahmen der Diplomarbeit das Ausmaß der gesamten Schäden und die Dringlichkeit des Handlungsbedarfs kategorisiert. Als dringend notwendig wurden die Maßnahmen eingestuft, die die Schadensursachen bekämpfen und einen weiteren Verlust vorbeugen, wie die Verringerung der erhöhten Bau- bzw. Holzfeuchte durch eine Bautrocknung. Als nächster Schritt sind die Schäden selbst zu beheben, das bedeutet z. B. den Austausch von substanzuell geschädigtem Holz. Abschließend sind ästhetische Maßnahmen durchzuführen, um z. B. die Schließung optischer Fehlstellen zu erreichen. Vor diesen Eingriffen sind jedoch noch weitere Begutachtungen durch Fachleute wie z. B. einen Sachverständigen für Holzschutz notwendig.

Da die Ursache der schwerwiegendsten Schäden neben einigen baulichen Mängeln in erster Linie auf Feuchtigkeitseinwirkung zurückzuführen ist, sollte als wichtigste konservierende Maßnahme so schnell wie möglich eine Bautrocknung des Gebäudes angestrebt werden, um den weiteren Verfall der Bausubstanz zu vermeiden. Dementsprechend wurden sowohl die zeitliche Abfolge der Bautrocknung als auch ein entsprechendes Funktionsschema für das Wachsmann-Haus erarbeitet. Die richtige Wahl einer schonenden Gebäudetrocknung bildet die Grundlage für die Durchführung der anstehenden Restaurierungsmaßnahmen und deren Nachhaltigkeit. Im Rahmen der Diplomarbeit wurden außerdem, die in der Charta von Venedig definierten, restauratorischen und denkmalpflegerischen Aspekte und Zielsetzungen für den Umgang mit historischer Substanz in Bezug auf das Konrad-Wachsmann-Haus erörtert, sowie Empfehlungen für entsprechende Maßnahmen festgehalten.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass am Konrad-Wachsmann-Haus mehr bauliche Veränderungen stattgefunden haben als zunächst angenommen. Trotzdem weist das Gebäude noch eine Großzahl originaler Proportionen auf und ist somit ein wichtiges Zeugnis seiner Epoche. Der derzeitige Erhaltungszustand der hölzernen Gebäudehülle des Konrad-Wachsmann-Hauses ist besorgniserregend. Ohne eingreifende Maßnahmen wird

der Substanzverlust stetig fortschreiten, weshalb möglichst zeitnah die aufgezeigten Sofortmaßnahmen umzusetzen sind.

Abschließend ist darauf hinzuweisen, dass sich die Ergebnisse der Diplomarbeit ausschließlich auf die Gebäudehülle des Konrad-Wachsmann-Hauses beziehen. Sie sind in das derzeit in Planung befindliche Gesamtsanierungskonzept zu integrieren und gegebenenfalls zu ergänzen.